Marktleben in den Tropen

Autor(en): **Bühler, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1954)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988083

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

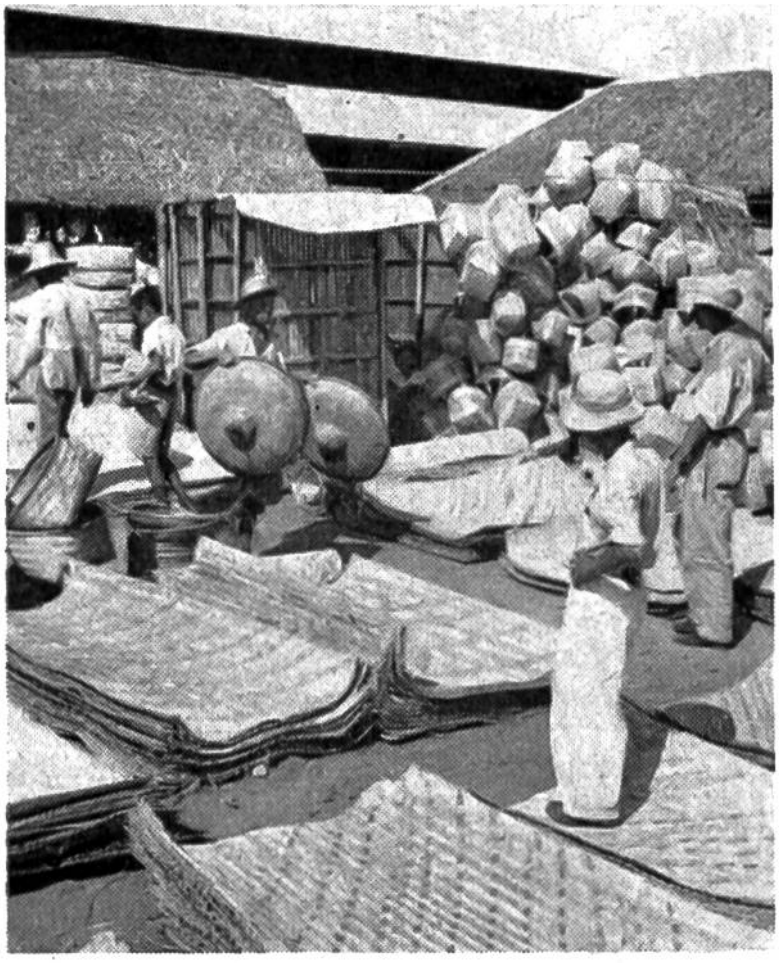
http://www.e-periodica.ch

Markt im Eingeborenenviertel von Manila (Hauptstadt der Philippinen). Stände mit Gemüse, Früchten und Kleiderstoffen.

MARKTLEBEN IN DEN TROPEN

Bei uns ist man gewohnt, fast alles im Laden zu kaufen, was man zum Leben benötigt. Was wir an Esswaren, Kleidern, Werkzeug, Hausrat und andern Dingen brauchen, steht dort sauber bereit, hat einen festen Preis und ist für den Verkäufer schon sorgfältig verpackt. Der Markt spielt neben den Ladengeschäften meist bloss noch eine bescheidene Rolle. Nur wenn man Zeit hat, kann man dort mit Genuss einkaufen, in Musse von einem Stand zum andern oder am Jahrmarkt von einer Verkaufsbude zur nächsten schlendern und alles genau betrachten und schliesslich beim Kauf sogar versuchen, um den Preis zu feilschen.

Ganz anders ist dies in den Tropen! Wohl findet man wenig-



Bambusmarkt in Manila. Alles handgeflochten. Die grossen Hüte heissen „Buri" und werden von den Feldarbeitern getragen.

Erdnüsse, Körbe und Hüte; das geht gut miteinander. Die Verkäuferinnen zeigen, wie malerisch die Hüte zu Gesicht stehen.

Das ist ein Warenhaus des Ostens – ein offener Laden. Da gibt es alles, was das Herz begehrt. Besichtigung ganz unverbindlich–natürlich!

stens in den grossen Städten auch dort Ladengeschäfte und selbst modernste Kaufhäuser. Die Masse der Bevölkerung zieht es aber vor, sich auf den Märkten einzudecken. Es gibt Märkte in allen Grössen und für alles, was verkauft werden kann. Oft haben sie die Form eines Basars, mit eng aneinandergestellten offenen Buden, deren Besitzer nicht bloss Waren feilhalten, sondern diese gleichzeitig auch anfertigen. Da sieht man z. B. Dutzende von Schneidern nebeneinander an der Arbeit, in einer andern Budengasse Goldschmiede, in einer dritten Schuhmacher. Unter den Märkten gibt es solche für Fleisch, andere für Fische, für Gemüse, Früchte und Blumen, für geflochtene Matten und Körbe, für Kleider und Stoffe, ja sogar für Holzkohlen und Brennholz. Meist ist die Ware einfach auf dem Boden ausgebreitet. Hunderte von Verkäufern kauern dicht nebeneinander, und oft mischen sich die Besucher in unvorstellbarem Gedränge unter die Händler. Sie haben Zeit; sie wollen in Ruhe alles betrachten

Fischmarkt im Eingeborenenviertel von Manila. Die luftgetrockneten Fische sind haltbar und werden gerne gekauft.

und sogar in die Hände nehmen, das Schönste wählen und dann versuchen, den Preis dafür herabzudrücken. Das Feilschen gehört zum Tropenmarkt. Käufer und Verkäufer hätten ohne dieses nur halbes Vergnügen an einem Geschäft, und noch mehr wären die Zuschauer enttäuscht, die sich überall dort besonders dicht drängen, wo ein Handel im Gange ist. So geniesst man den Markt, ob man nun eine Kleinigkeit oder etwas Grosses kaufen oder ob man nur sehen will, was feilgehalten wird. Nirgends sieht man ein Zeichen von Hast; alles spielt sich in Frieden und Gemächlichkeit ab. Wenn etwa ein Händler oder ein Kunde in Hitze zu geraten scheint, weil man im Preis nicht einig wird, so ist dies selten Ernst und gehört zur Freude des Handelns und des Marktbesuches. Für Käufer und Verkäufer bedeutet eben der Markt nicht nur Geschäft, sondern ebensosehr Vergnügen und Erholung.

A. Bühler